

Folge 6 / Nov., Dez. 1943
5. Jahrgang

EW-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A. G., Werk Bochum



Weihnachtsabend

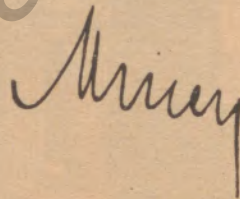
Gefolgschaftskameraden und -kameradinnen!

Die zunehmende Härte des Krieges und das Gesetz des totalen Einsatzes sind auch an unseren EHW-Blättern, die nunmehr ihr 5. Erscheinungsjahr beenden, nicht spurlos vorüber gegangen. Wir mußten Einschränkungen im Umfang der Zeitschrift und in der Erscheinungsfolge in Kauf nehmen. Ihren Charakter, als Mittler innerhalb der Betriebsgemeinschaft und zwischen dieser und den Kameraden an der Front, haben sie sich jedoch bewahrt. Brennend wartet der Kämpfer an der Front auf das Eintreffen der nächsten Folge und wertet sie als Gruß und Treuebekenntnis der Heimat. So soll sie auch im kommenden Jahre ihren Zweck erfüllen.

Den Arbeitskameraden und -kameradinnen in der Heimat danke ich für die im abgelaufenen Jahr, auch unter schwersten Umständen, bewiesene Einsatzfreudigkeit und den unter Beweis gestellten Leistungswillen. Auch im neuen Jahr, komme was da wolle, unsere Pflicht zu erfüllen, soll unser Gelöbnis und zugleich unser Dank und Gruß an die als Helden an der Front kämpfenden Brüder und Kameraden sein. Hart, furchtlos und zuversichtlich wird uns das kommende Jahr auf unserm Platz finden.

Mit der gesamten Werksleitung und dem Vertrauensrat übermittle ich allen Kameraden und Kameradinnen an der Front und in der Heimat von Herzen gute Wünsche für Weihnachten und das kommende Jahr.

Heil Hitler!



Der Sieg muß unser sein!

Auch in Zeiten äußerster Kraftentfaltung der Heimatfront ist es notwendig, einen Augenblick zu verweilen und den Blick auf das große Ziel zu lenken, dem der rastlose Einsatz aller Schaffenden gilt. Dieser inneren Ausrichtung diene auch der große Betriebsappell, der am bedeutungsvollen 9. November in der geschmückten Verladehalle als der gewohnten Versammlungsstätte für die EHW-Gefolgschaft abgehalten wurde. In Vertretung des Gefolgschaftsführers, der wegen einer dringenden Dienstreise leider an diesem Appell nicht teilnehmen konnte, hieß der stellvertretende Gefolgschaftsführer Direktor Giesen die Arbeitskameraden und -kameradinnen willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Redner des Tages, dem DLF-Kreisobmann Pg. Reichenberg aus Dortmund.

In längeren Ausführungen sprach Pg. Reichenberg dann zur EHW-Gefolgschaft. Einleitend schilderte er die schicksalhafte Bedeutung des 9. November für das deutsche Volk. Es war vor 25 Jahren, so führte der Redner u. a. aus, als das deutsche Volk nach vierjährigem unheimlichen und tapferen Ringen infolge des inneren Zusammenbruches dem Gegner überantwortet und der

Schandvertrag von Versailles durch sogenannte Volksvertreter unterzeichnet wurde. Am gleichen Tage aber stellte vor 20 Jahren der Führer auch erstmalig seine SA. in den Kampf. Heute wissen wir, daß diese Männer vor der Feldherrnhalle in München ihr Leben für die Wieergeburt des deutschen Reiches hingegeben haben. Der Führer hat von dieser Zeit an trotz seiner Festungshaft niemals den Glauben an das deutsche Volk verloren. Frontgeist und Kameradschaft befehlten den Führer und die um ihn gescharten Männer. Der Glaube des Führers an die gesunden Kräfte im deutschen Volke hat seine Früchte getragen; seine Bewegung wurde immer stärker und größer. Nach harten Kampfsjahren begann 1933 der Aufstieg. In verstärktem Maße versuchten die Feinde Deutschlands gegen die ihnen unangenehm werdende deutsche Gemeinschaft anzurennen. Jahrhunderte hindurch hatten die Feinde Deutschlands nichts unversucht gelassen, die deutsche Einheit zu untergraben, wobei ihnen jedes Mittel recht war, um Deutschland nicht zu einem Machtfaktor im Herzen Europas werden zu lassen. Es war ein Kampf des Großkapitalismus und des Judentums gegen das neue Deutschland, in dem sich ein un-

geheurer sozialer und wirtschaftlicher Aufstieg vollzog. Unsere Gegner befürchteten, daß die Arbeiter in ihren eigenen Ländern einmal Anspruch auf die Dinge erheben würden, die für den deutschen Arbeiter schon Selbstverständlichkeiten waren. Auch als Volk haßten uns die Gegner, weil man nur zu gerne das deutsche Volk zu einem Sklavenvolk erniedrigt und ausgebeutet hätte.

Der Redner streifte dann die Friedensbemühungen Adolf Hitlers, um seinem Volk das Schwere zu ersparen und sein großes Sozialprogramm weiter verwirklichen zu können. Demgegenüber aber stand der feste Voratz der Gegner, das einig gewordene und leistungsfähige Volk der Deutschen jetzt mit Waffengewalt zu unterjochen. Wir stehen heute im Kampf um Sein oder Nichtsein, wir wollen das erste und beste Volk Europas sein und unseren Platz an der Sonne behaupten. Noch enger müssen wir zusammenrücken, und unsere Gemeinschaft muß noch eine stärkere Kampfgemeinschaft werden. Für uns kommt es darauf an, daß wir hier in der Heimat genau so die Nerven behalten wie der Soldat an der Front. Wir schmieden die Waffen für den Endkampf und müssen versuchen, durch Leistungssteigerung unseren Truppen noch mehr Waffen zur Verfügung zu stellen als bisher. Die Rüstungen der Gegner sind nicht zu unterschätzen, wir müssen darum den Vorsprung, den wir haben, auch behalten. Des Führers fester Glaube und seine Siegeszuversicht, die in seiner Rede am Vorabend des 9. November wieder zum Ausdruck kamen, müssen sich auch auf uns übertragen. Es besteht auch heute kein Grund, an dem deutschen Endsieg zu zweifeln. Die Gegner haben sich verrechnet, wenn sie die 25. Wiederkehr des 9. November zu ihren Gunsten ausgelegt haben. Ein 1918 gibt es nicht mehr, dafür bürgt jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau mit voller Verantwortung. Deshalb richte ich an Sie alle den Appell, so führe Pg. Reichenberg abschließend aus, betrachten Sie sich als ein Stoßtrupp des Führers in der Heimatfront überall da, wohin Sie gestellt werden. Medern und Miesmachen gibt es nicht. Wenn Sie hören, daß da Männer und Frauen kommen und die Stimmung miesmachen wollen, dann impft ihnen den Glauben an unsere gerechte Sache ein. Wir wollen unseren Soldaten alles geben und ihnen später einmal voller Stolz sagen können, daß wir trotz Entbehrungen und Terrorangriffe unermüdlich gearbeitet haben, damit sie die erforderlichen Waffen bekamen, den Gegner niederringen zu können. Sollte jemand zusammenbrechen, dann heben Sie ihn auf, nehmen Sie ihn zwischen sich und geben ihm neue Kraft. Es gibt für uns nur einen gemeinsamen Kampf, und der Sieg muß unser sein!

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Betriebsobmann Pg. Heinrichs schloß den Appell mit dem Gelöbniß treuer Pflichterfüllung und dem Treuegruß an den Führer. Die Werkkapelle unter Leitung von Kapellmeister Probst verschönerte den Appell durch ihre Darbietungen.

Opferfreudige Arbeitskameraden

Bei der Reichsstraßensammlung, die am 23./24. Oktober 1943 durch die DAF durchgeführt wurde, kamen recht stolze Ergebnisse heraus, die ein bereichendes Zeugnis für die Einsatz- und Opferbereitschaft unserer Arbeitskameraden abgaben. Die gesamte Sammlung erbrachte in einer Ortsgruppe den Betrag von 4119,32 RM., wovon einer unserer Arbeitskameraden allein über ein Viertel der Summe durch seinen besonderen Einsatz aufbrachte. Einer unserer Oberwächter brachte mit seiner Sammelbüchse 272 RM. ein. Die Spendenfreudigkeit unserer Arbeitskameraden trat in besonders günstigem Licht hervor. So spendeten acht unserer Wächter zusammen den Betrag von 55 RM., und Einzelspenden von 20 RM. waren keine Seltenheit. Allen Sammlern und Spendern sei auch an dieser Stelle einmal recht herzlich gedankt.

Die erste Werksjubililarin

Von Jahr zu Jahr steigt jetzt die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder, die ihr Silberjubiläum auf unserem Werke feiern können. In die Reihe dieser alten EWG-Garde, die von den Jubilaren gebildet wird, ist nun auch die erste Frau eingetreten: es ist Fräulein Mathilde Fleury aus der Verwaltung, die am 15. November ihr silbernes Dienstjubiläum feiern konnte. Als sie vor 25 Jahren bei unserer Rechtsvorgängerin in Diensten trat, bot sich ihrem Auge noch nicht das uns heute gewohnte Bild des Werkes in



Generaldirektor Make beglückwünscht seine langjährige Sekretärin

seinen gigantischen Ausmaßen. Anstatt über saubere Werkstraßen führte der Weg zum Werk noch über pflügte Lehmwege, die besonders an nassen Tagen ihre Opfer von den Passanten forderten. Durch ihr Pflichtgefühl und ihre Arbeitsfreudigkeit erwarb sich Fräulein Fleury bald das Vertrauen ihrer Vorgesetzten. Sie rückte schon bald in die Stellung als Direktions-Sekretärin auf und ist seit 1927 Sekretärin des Gefolgschaftsführers.

An ihrem Jubiläumstage hatten liebevolle Hände ihren Arbeitsplatz festlich geschmückt. Der Gefolgschaftsführer, Generaldirektor Make, dankte seiner langjährigen Sekretärin für ihre bewährte und treue Mitarbeit, wobei er dem Wunsche Ausdruck gab, daß sie noch recht lange mit ihm zusammen für das Werk tätig sein möge. Mit seinen persönlichen Glückwünschen überreichte er ihr die Jubiläumsgabe des Werkes. Die nicht endenwollende Kette der Gratulanten und die mannigfachen Angebinde ließen auf die Wertschätzung schließen, deren sich Fräulein Fleury erfreuen darf. Eine Abordnung der Gesangsvereinigung erfreute die Jubililarin durch einige Lieddarbietungen.

Wenn der Treue wir verschworen,
Zwingen wir auch diesen Krieg,
Denn aus Treue ward geboren
Stets der letzte große Sieg!

Hans-Erich Graßhoff

1000 Spielzeuge für den Weihnachtsmann

ESW-Jungen und Mädchen arbeiten für den Gabentisch

Wenn Herbststürme über die Lande brausen und die Natur zur Ruhe geht, zieht in die Herzen der deutschen Menschen weihnachtliche Stimmung. Daran ändert nichts der Lärm der Schlachten oder die Härte des Terrorkrieges, im Gegenteil, über die Weite des europäischen Raumes spannt sich zum Fest aller Deutschen inniger denn je das Band der Liebe, zwingt groß und klein in seinen Bann. Ob ihr nun steht in treuer Wacht im Angesicht des Feindes, am Herd der Arbeit oder draußen jenseits der Grenzen — am Heiligen Abend werden eure Gedanken einkehren in die gute Stube irgendwo in der Heimat. Im Glanz des Lichterbaumes werdet ihr all die unvergänglichen Weihnachtslieder hören, und unsere größte Freude wird sein, in die strahlenden Augen unserer Kleinen zu schauen, die in festlicher Bescherung überglücklich sind.

Die einstmals berühmte deutsche Spielzeugindustrie hat jetzt andere Aufgaben. Weihnachtsläden und -märkte sind nicht mehr. Um so eifriger ist jedermann dabei, mit behelfsmäßigen Mitteln Freude zu machen. Darum trägt auch jede Gabe den Stempel des Persönlichen. Nimmer müde werden die eifrigen Hände der Frauen, die aus Altem Neues zaubern, die nicht aufhören, selbst im Luftschuttkeller ihre Maschen schnell und schneller zu schlagen. Allen voran ist es die Jugend selber, die sich mit Begeisterung in den Dienst dieses Weihnachtsfestes gestellt hat, um mit eigener Hand die kriegsbedingten Lücken auszufüllen. In den Heimen der HJ. und des BDM. wird mit Eifer und künstlerischem Geschick gebastelt.

Auch die Jungen und Mädchen unseres Werkes wollten nicht zurückstehen mitzuhelfen, den Gabentisch reich zu gestalten. Unter Leitung des Betriebsjugendwalters Neuker wurde eine richtige Spielzeugfabrikation aufgezogen, die sich sehen lassen konnte. In der ESW-Lehrwerkstatt wurde gesägt, gehobelt, gedreht, geleimt und montiert, alles am laufenden Band. Dem toten Werkstoff wurde das Leben eines kräftigen Zugpferdes, eines braunen Bären oder gar einer Puppenprinzessin eingehaucht. In langen Reihen stehen sie, die Stedenpferde, Panzerwagen, die Karren, Bärenzünger oder, der Stolz der Jungen, wehrhafte (Holz-) Säbel.

Dem Schaffensdrang unserer Jungen aber stehen unsere Mädchen und Frauen nichts nach. Sie gaben dem Spielzeug ihre Farben-

freudigkeit, bemalten die Pferde, gaben allem Form und Schönheit. Erstaunlich, wie unter flinken Händen aus dem Holzskelett ein Püppchen entsteht mit roten Backen, Schelmenaugen, einem Kleidchen und sogar mit flotter Frisur. Im ganzen wurden von uns rund 1000 Spielzeuge der Kreisjugendwaltung der D.M.F. zur Verfügung gestellt, darunter 90 Stedenpferde, 150 Wagen, 80 Pferde, 24 Panzer, 50 Puppen usw. Von hier aus nimmt die Sendung schönster Sachen für den Sad des Weihnachtsmannes seinen Weg in die Gebiete, die die Kinder aus dem luftgefährdeten Gebiet gastfreundschaftlich aufgenommen haben. Unseren Boshumern Kindern soll dies alles fern der Heimat Freude machen: als Geschenk der Jugend für die Jugend.

In den Wochen vor Weihnachten herrschte in unserer Werksfürsorge eine ganz besondere Regsamkeit, denn neben den laufenden Arbeiten galt es die Vorbereitungen zu treffen, um den Kleinen und den Großen aus der ESW-Familie eine freudige Überraschung zu bereiten. Da wurden über 200 Spielzeuge — für Kinder bis zu sechs Jahren unserer Gefolgschaftsmitglieder — mit Hilfe der Betriebsjugend und der Werkfrauengruppe fertiggestellt, um den noch in der Heimat verbliebenen Kleinen weihnachtliche Freuden zu schenken. Wie werden die Augen der Kinder gestrahlt haben, als sie auf dem Gabentisch so nette Spielzeuge vorfanden, die der Weihnachtsmann aus dem Werke ihres Vaters geholt hatte. Nicht vergessen wurden natürlich auch in diesem Jahre nicht die Gefolgschaftsmitglieder, die durch Unfall oder Krankheit das Weihnachtsfest nicht daheim verbringen konnten. Die Gaben am Krankenbett mögen ihnen das Bewußtsein gestärkt haben, daß die Betriebsgemeinschaft ihrer in schweren Tagen besonders gedenkt. Mit ganz besonderem Eifer war natürlich unsere Werksfürsorge auch in diesem Jahre wieder mit dem Packen von vielen hundert Soldatenpäckchen beschäftigt. Wenn bei der Beschaffung von Büchern, Spielen, Zigarettenspitzen, Briefpapier, Rasierklingen, Bonbons usw. auch Schwierigkeiten zu überwinden waren, so sollten doch gerade unsere Feldgrauen nicht auf den ihnen liebgewordenen Weihnachtsgruß verzichten. Die gewiß noch vermischten Kartenspiele kamen verspätet an und werden später nachgeschickt.



Auszeichnungen verdienter Gefolgschaftsmitglieder

Dem Betriebschef unserer Stahlformgießerei, Ober-Ing. Richard Leherz, wurde auf der Tagung einer Arbeitsgruppe das **Kriegs-
verdienstkreuz I. Klasse** verliehen.

Weitere Auszeichnungen wurden am 23. November 1943 im Lichthof des Verwaltungsgebäudes an verdiente Arbeitskameradinnen und -kameraden vergeben. Im Auftrage und in Vertretung des Gefolgschaftsführers begrüßte Direktor Krause den Kommandeur des Rüstungskommandos Dortmund Herrn Oberst Dr. Schmitz, der anschließend folgenden Gefolgschaftsmitgliedern die **Kriegsverdienstmedaille** überreichte:

Kranführer Karl Behrend
Abteilungsleiter Johannes Breilich
I. Dreßlererin Luise Chochu
Chefbewächter Gustav Dolenga
Meister Josef Engel
Brennerin Julie Gruba
Brenner Heinrich Hugo
Schlosser Heinrich Kuhlborn
Ingenieur Wilhelm Kruse
Chemiker Johannes Lewen
Schlosser Heinrich Mix
Ingenieur Wilhelm Niewe
Hebelmann Emil Schwarz
I. Schweißer Josef Schmidt
Schlosser Walter Schwiebert
Kernmacherin Anne Stembert
Maschinenformer Karl Vogt
Ingenieur Ludwig Vode
Former Paul Weckowski.

Im Namen aller Ausgezeichneten sprach Abteilungsleiter Breilich Worte des Dankes. Generaldirektor Mafe hatte es doch noch ermöglicht, seinen ausgezeichneten Gefolgschaftsmitgliedern persönlich seine Glückwünsche auszusprechen, denen auch wir uns an dieser Stelle anschließen.

Unser Kriegseinsatz ist Disziplin und Leistung!

Unter diesem Gedanken stand der Appell, zu dem sich Jungen und Mädchen unseres Werkes in der „Woche der schaffenden Jugend“ zusammenfanden, um den Einsatzwillen und die Bereitschaft zur Mitarbeit für den Sieg zu bekunden. Gefolgschaftsführer Generaldirektor Mafe begrüßte seine Werkjugend und wies darauf hin, daß er in ihr junge Helfer sehe, die durch ihren Fleiß und ihre Treue wesentlich zum Endsieg beitragen könne. Der Betrieb verlange von jedem Jungen und Mädchen Pflichterfüllung und bedingungslosen Gehorsam, versuche auf der anderen Seite aber, dem jungen Menschen durch die verschiedensten Sozialmaßnahmen auch Freude an der Arbeit und dem Arbeitsplatz zu schenken. Auch heute im Kriege geben sich Betriebsleiter und Ausbilder die größte Mühe, dem Lernenden die traditionsgemäß gute Ausbildung zu gewährleisten. Die Jugend ist es ja, die dereinst die Frucht dieser großen Auseinandersetzung genießen wird. Sie ist dazu aus-
ersehen, in Europa führend zu sein, und jeder junge Mensch muß sich auf diese Aufgabe vorbereiten.

K.-Bannführer von der Heide richtete in seiner Ansprache den Blick auf das große Kriegsgeschehen, in dem wir uns befinden. Vorbildlich, tapfer und einsatzfreudig kämpfen unsere Soldaten an allen Fronten. Wie dankbar müssen wir ihnen sein, daß sich das zähe Ringen weit von unseren Landesgrenzen entfernt ab-



Die ausgezeichneten Gefolgschaftsmitglieder im Lichthof des Verwaltungsgebäudes

spielt. Stolz sind wir auf die Leistungen unserer Soldaten, und aus diesem Stolz erwachsen die Taten hier in der Heimat. 6 Millionen deutscher Jungen und Mädel füllen nun die Plätze aus, die früher Arbeitsstätten ihrer Väter und Brüder waren, und bilden damit ein wertvolles Glied in der Reihe der Schaffenden. Treu und pflichtbewußt steht die Jugend im Werktag und gibt ihr Bestes in der Gewißheit des Sieges.

Wie sehr jeder Junge darauf brennt, Soldat zu werden, ist verständlich, so führte der Redner aus. Doch bevor er in die Reihen der ruhmreichen Wehrmacht eintritt, muß er etwas Ordentliches erlernen und zu einem Lehrabschluß kommen. Nach dem Kriege werden viele führende Kräfte im neuen Deutschland gebraucht, und jeder Jugendliche hat die Pflicht, sich zu schulen und darauf vorzubereiten. Stolz nennen wir uns Soldaten der Heimat und wissen, daß wir im Arbeitsleben gebraucht werden. An unserem Einsatzwillen zerbricht der Angriff des Feindes. Wenn wir unser Aufgabengebiet meistern, so nutzen wir nicht nur dem Betrieb und dem Staat, sondern vor allem auch uns selbst. Wer das nicht einsehen will, schadet sich selbst und den Soldaten. Wer als Soldat der Heimat versagt, fällt damit der kämpfenden Truppe in den Rücken. Die junge Generation ist das Volk von morgen. Dafür kämpfen und sterben unsere Helden draußen, und das deutsche Volk darf und wird seinen Führer und seine Soldaten nie enttäuschen.

Der K.-Bannführer wies dann auf das Jahr 1918 hin und machte uns eindringlich klar, daß damals das Versagen der Heimat den Zusammenbruch unseres Volkes herbeiführte. Dieser Gefahr entgegenzutreten ist Aufgabe der Jugend. Es geht nicht darum, große Worte zu machen; in der Tat erst beweist sich der Einsatzwillen. Dabei ist es vollkommen gleichgültig, auf welchem Platz das deutsche Mädel und der deutsche Junge ihre Pflicht tun; wo sie jedoch stehen, da stehen sie willig und treu. Disziplin und Leistung ist die Parole unseres Kriegseinsatzes. Leistung da, wo unser Einsatz verlangt wird, Disziplin immer und überall. Dazu gehört ein ordentliches Benehmen vor allem im Betrieb, wo jeder sich der Ordnung zu fügen hat und sich bemühen muß, der Gemeinschaft nach seinen Kräften zu dienen. Als jüngste politische Gefolgschaft des Führers kämpft auch die deutsche Jugend für ein besseres Deutschland. So vorbildlich muß sie sich führen, daß jeder Soldat der Front sagen kann: Diese Jugend versteht zu kämpfen, und sie ist es wert, daß ich für sie mein Leben hingebe. Mit dem Bekenntnis zum Führer und seinem Kampf klang der Appell aus, und zuversichtlich und einsatzbereit ging die Werksjugend wieder an ihre Arbeit. (E. Wilms.)

Vorweihnachtliche Feier der GSW-Jugend

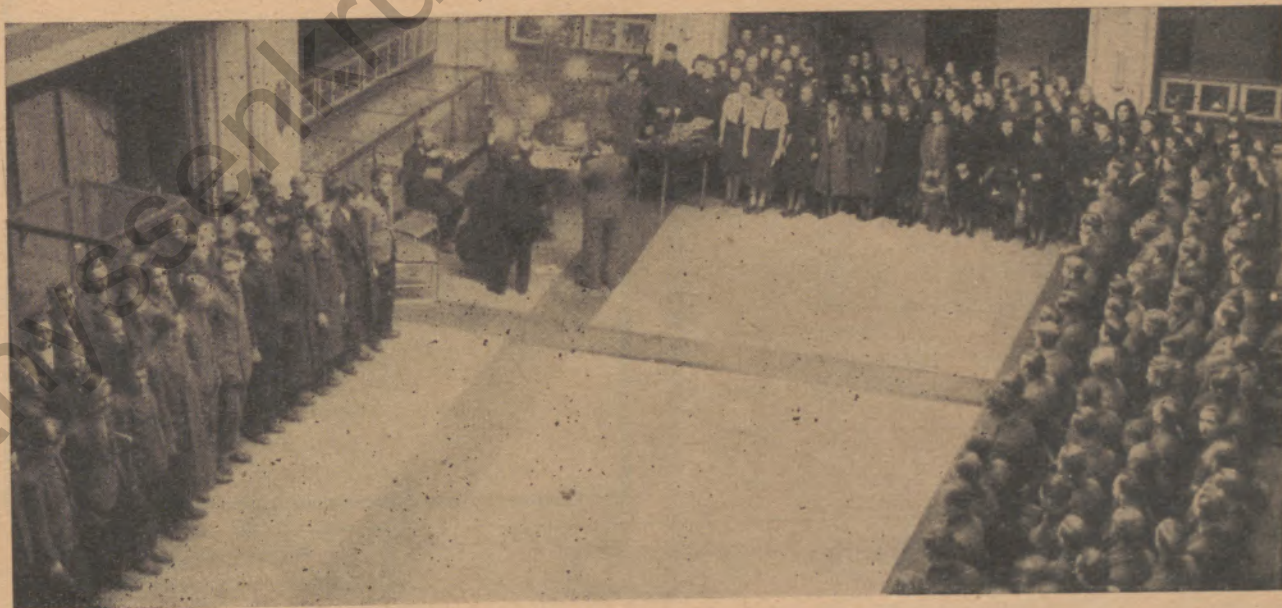
Fünf Jahre Krieg — das bedeutet für uns fünf Jahre angespanntester Arbeit und Einsatz aller Kräfte. Wir wissen wohl darum und finden doch Zeit für eine gemeinsame Feierstunde aller Mädel und Jungen des Betriebes in der Vorweihnachtszeit. Zum erstenmal durfte die GSW-Jugend diese Feier als Gemeinschaft erleben und dankbar erkennen, daß Betriebs- und Jugendführung von ihr nicht nur erhöhten Arbeitseinsatz verlangen, sondern ihr auch in besinnlichen Stunden die Hand reichen. Diesen Gedanken führte auch Herr Prof. Fuchs aus, der im Auftrage des verhinderten Gefolgschaftsführers die angetretene Werksjugend begrüßte.

Unzählige Familien sind durch die Folgen der schweren Terrorangriffe auf unsere Heimatstadt auseinandergerissen worden, und eine ganze Anzahl Jugendlicher hat nicht das Glück, Weihnachten, das Fest der deutschen Familie, im Kreise der Lieben verbringen zu können. Mit größtem Verständnis gab die Werksleitung daher die Zustimmung zur Gestaltung einer Weihnachtsfeier für die gesamte Werksjugend. Als sich die Mädel und Jungen im weihnachtlich geschmückten Lichthof versammelten, hatte sich auch eine Anzahl älterer Arbeitskameradinnen und -kameraden eingefunden und lauschte zuerst etwas erstaunt, dann aber froh und losgelöst von der Hast des Alltags den Klängen der Musikinstrumente. Gedichte, Lesungen und Lieder wechselten in abgestimmter Reihenfolge und brachten uns den Sinn des Lichtfestes nahe. Manch einer hat wohl an die Kindheit zurückgedacht. Wochen vorher schon strahlte das Weihnachtsfest seinen Zauber aus, und alles Denken und Wünschen hing an diesem Festtag. Nun besannen wir uns im Scheine der Kerzen auf uns selbst und fühlten uns eins mit allen unseren Lieben draußen an der Front und in der Kriegsheimat. So wie in der Natur die Sonne, das Licht immer wieder über das Dunkel schießt und immer wieder Leben zu neuem Leben weckt, so werden auch unserem Volk in absehbarer Zeit die Wunden vernarben, und es wird gefestigt und herrlicher im Lichte stehen. Daran glauben wir zuversichtlich, und feiern darum gerade in diesem Jahr frohe Weihnachten!

J.

Neues vom Eisernen Sparen

Das Reichsteuerverblatt vom 21.10.1943 brachte eine Zusammenfassung und Ergänzung der Bestimmungen über das Eisernes Sparen. Sie bringt auf verschiedenen Gebieten Erleichterungen und Erweiterungen. So kann nun auch von solchen laufenden und einmaligen Lohnbezügen eisern gespart werden, die steuer- und sozial-



versicherungsfrei sind. Das gilt z. B. für die Arbeitgeberunterstützungen an zur Wehrmacht einberufene Arbeitnehmer. Der Kreis der eisen sparfähigen einmaligen Zuwendungen wurde erweitert. Es können in Zukunft auch die Prämien für betriebliche Verbesserungsvorschläge, Wehrmachtbelohnungen für besondere Leistungen in der Rüstungswirtschaft und die Vergütungen für Gefolgschaftserfindungen eisen gespart werden, soweit diese Beträge steuerbegünstigt sind. Ebenso kann man jetzt Leistungslohnprämien, Lehrabschlußprämien, Pauschalvergütungen für Mehr-, Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit, Abgangsschädigungen, Treudienstprämien und Generatorzulagen eisen sparen.

Zur Vereinfachung wurde bestimmt, daß für das Eisene Sparen einmaliger Zuwendungen eine besondere Sparerklärung nicht mehr abzugeben ist, wenn der Arbeitnehmer beim Kreditinstitut schon ein Eisernes Sparkonto besitzt. Er braucht dann dem Arbeitgeber nur schriftlich, etwa durch Eintragung in eine im Betrieb umlaufende Liste, mitzuteilen, wieviel er von der einmaligen Zuwendung eisen sparen will. Eine weitere Erleichterung liegt in der neuen Vorschrift, daß die Gültigkeit der Sparerklärung ohne weiteres für die Arbeitszeit ruht, für die der Eisene Sparer wegen Erkrankung oder vorübergehender Arbeitseinstellung des Betriebes keinen Arbeitslohn bezieht. Er braucht also insoweit auch keine eisernen Sparraten zu entrichten. Des besonderen Widerrufs der Sparerklärung bedarf es dazu nicht. Ebenso lebt das Eisene Sparen formlos wieder auf, wenn die Lohn- oder Gehaltszahlung erneut einsetzt.

Die wesentlichste Neuerung ist eine erhebliche Erleichterung der vorzeitigen Zurückzahlung des Eisernen Sparguthabens. Eine Eisene Sparerin, die sich verheiratet, braucht für die vorzeitige Zurückzahlung nicht mehr den Betriebsführer und das Finanzamt einzuschalten. Sie braucht nur beim Kreditinstitut das Aufgebot oder die Heiratsurkunde zum Nachweis dafür vorzulegen, daß sie innerhalb der nächsten drei Monate heiraten wird oder während der vergangenen drei Monate geheiratet hat. Dann erfolgt die Auszahlung ohne weiteres. Ebenso unformell wird die vorzeitige Zurückzahlung vorgenommen an den Rechtsnachfolger des verstorbenen Eisernen Sparers, wenn er eine amtliche Bescheinigung über den Tod vorlegt. Seine Erbberechtigung wird in der üblichen Weise überprüft. In den übrigen Fällen des Wunsches nach vorzeitiger Zurückzahlung, wenn anders z. B. Luftkriegsschäden nicht ausreichend schnell überwunden werden können, wenn Krankheit vorliegt oder ein Kind geboren wurde, bleibt es bei der bisherigen Regelung.

Eheschließungen

Bernhard Schmidt am 29. 10. 1943
Konrad Sauerwein " 12. 11. 1943
Georg Böhmer " 13. 11. 1943
Rudi Dredmeier " 3. 9. 1943
Hermann Strüppel " 9. 11. 1943
Heinrich Kerber (z. Bt. im Felde) " 11. 12. 1943

Geburten

Heinrich Peking am 27. 10. 1943 (Gerhard-Herbert)
Theodor Cornelius " 1. 11. 1943 (Peter)
August Klemm " 6. 11. 1943 (Horst Erich)
Johann Wrona " 9. 11. 1943 (Erika)
Wilhelm Müller " 11. 11. 1943 (Helmut Wilhelm)
Robert Dörr " 23. 8. 1943 (Wilfried)
Anton Paschen " 23. 8. 1943 (Arno-Anton)
Helmut Rehder " 30. 10. 1943 (Hans-Peter)

Felix Zaverl am 4. 11. 1943 (Erika-Else)
Wilhelm Bähmann " 11. 12. 1943 (Gertrud)
Walter Matysik " 23. 11. 1943 (Christel-Helene)
Heinrich Bollender " 24. 11. 1943 (Heinz-Jürgen)
Willi Schweda " 25. 11. 1943 (Brigitte)



Für Führer und Vaterland starben den Heldentod:

Gefreiter Wilhelm Rajch
Oberjoldat Wilhelm Sobolewski
Gefreiter Friedrich Schiefer
Grenadier Franz Blümcke
Grenadier Wilhelm Käfer
Untersoffizier Heinz Krahwinkel
Soldat Wilhelm Mäke
Soldat Max Rothhöfer
Grenadier Johann Wendt
Gefreiter Josef Bieth
Obergefreiter Johannes Bauer
Obergefreiter Otto Heiermann
Oberjoldat Paul Zunker
Obergefreiter Josef Beine
Grenadier Albert Kühn
Obergrenadier Franz Hadert
Oberjoldat Siegfried Mey
Untersoffizier Josef Schieren
Untersoffizier Josef Schulta

Sie ließen ihr junges Leben für Deutschlands
Freiheit und Größe. Wir wollen uns ihrer durch Einsatz-
bereitschaft würdig erweisen.

Führung und Gefolgschaft
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum

Wir betrauern den Tod folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Hilfsarbeiter Theodor Pülmanns (22. 10. 1943)
Kranführer Karl Morosch (9. 11. 1943)
II. Kofillenmann Karl Schbester Bitmann (9. 11. 1943)
Maurer Anton Kießler (19. 11. 1943)
Schmied Heinrich Wöllenhoff (12. 12. 1943)

Führung und Gefolgschaft
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Werk Bochum

Von den

Gefolgschaftsmitgliedern starben folgende Angehörigen:

Chefrau Anna Matschkowski (28. 10. 1943)
Kind Manfred Gerber (29. 10. 1943)
Kind Margarete George (5. 11. 1943)
Chefrau Luise-Karoline Klotz (27. 11. 1943)
Chefrau Gertrud Fuhlrott (8. 12. 1943)
Kind Erika Ramrot (2. 12. 1943)